Der Corner

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **90 (1964)**

Heft 33

PDF erstellt am: **21.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Unsere Seufzer-Rubrik

warum

wird bei der jetzigen Wasserknappheit das Geschirrwaschen nicht polizeilich verboten?

A. R., Hausfrau

Mußheirat

«Wie goots eigentlich Irem Soon? I hane scho lang nümme gsee!»
«Jo, dänkit Si, er mueß hürote.»
«????»
«Er het nämlich zuefällig e Woonig gfunde!» fis

Dies und das

Dies gelesen (als Meinung von Friedrich Dürrenmatt nach seiner Rußlandreise): «Ich finde Moskau viel gemütlicher als Zürich.»

Und *das* gedacht: Was hat der Dürrenmatt für einen Grund, sich mit den Baslern anzubiedern?

Unmöglich

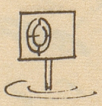
«Los, Karli, ich ha vor den andere Lüüt es keis Gschtürm wele mache, aber geschter zoobig am Schtammtisch häsch gsait, ich sig en uusgwachsne Laferi ...»
«Dasch ganz uusgschlosse, Bruno, ‹uusgwachse› säg ich überhaupt nie.» fh

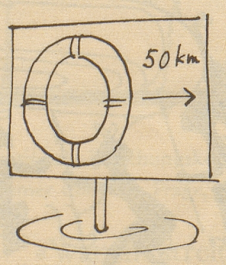
TV-Sommerprogramme

Vater sitzt allein vor dem Fernsehapparat in der verdunkelten Stube. Die Mutter, zu den hereintretenden Kindern: «De Vatter isch müed, er will schlafe, mer törfed uf kein Fall de Apparat abschtelle!» bi

Harz am Hintern

Der Gast bleibt sitzen und plaudert, plaudert und bleibt sitzen, hat bald Hunger, hat bald Durst, und er geht und geht einfach nicht heim, obwohl die Gastgeber immer wieder mehr oder minder verstohlen auf die Wanduhr gucken und abwechslungsweise herzhaft gähnen.
Endlich schaut der Gast auf seine Uhr, springt auf und sagt: «Hoppla, jetzt mues i aber schleunigscht heim go uufschtoo!» BD





Der Druckfehler der Woche

Geistliche durch. Die diesjährige Feldprediger-Schule, welche vom 8. bis 27. Juni in Dübendorf stattfand, dauerte erstmals drei Wochen. Die rund 80 aufgebotenen Geistlichen verteilten sich gleichmässig auf die katholische und die evangelische Konfession. Einer grossen deutschschweizerischen Mehrheit standen kleinere welsche, tessinische und romantische Gruppen zur Seite. Der Unterrichts-

Im «Bund» gefunden von J. St., Bülach

Noch einmal wagst du, vielbeweinter Schatten, Hervor dich an des Tages Licht? Goethe

Diese Anzeige fand sich im ‹Hamburger Fremdenblatt›:

Idealist, freigeistiger, volksbewußter Akademiker, 42/1,72, ersehnt große Familie in Landeigenheim (Grundlage vorhanden) mit gesunder Lebensweise und schlichter Gastfreundschaft. Welchem gleichgesinnten, tatfreudigen Mädchen, bis etwa 30 Jahre, aus gesunder Familie, nach Wesen und Erscheinung norddeutscher Typ, fehlt Gelegenheit entsprechender Bekanntschaft, z. B. Landlehrerin? Aufschlußgebende Zuschriften, auch durch Verwandte an [redacted] Abendblatt

Treudeutsch geführt lass' uns selbander gen Walhalla wallen
Und bei dem Namen aller Namen wieder in Ekstase fallen;
Von jedem Geiste frei, wie einst dem *Blut und Boden* frönen
Und unsre braven SS-Väter mit der trüben Gegenwart .. *«Die Fahne hoch ..»* versöhnen.

* *

Hat unsereiner denn in Auschwitz undsoweiter nicht gezeigt, was ‹volksbewußt› bedeutet,
Nicht bis zur Perfektion als Akademiker die Totenglocke dort geläutet?
Norddeutsche Maid nach Aussehn (blond und blaue Augen, selbstverständlich!) und im Wesen:
An dir und mir soll abermals die ganze Welt genesen! *Pietje*

Der Corner

«... ließ sich Chruschtschow interessiert die Produktionsmethoden erklären und sparte nicht mit Ratschlägen. Die Sowjetunion mit ihren unbegrenzten Hilfsquellen sei in der Lage, «alles außer Bananen» zu verkaufen ... Zum Schluß mahnte er die Direktoren des Werks, ‹die Arbeiter nicht zu unterdrücken› ...»

Alles außer Bananen, Herr Chruschtschow? – Dann liefern Sie uns doch bitte einmal einen in Budapest gestohlenen schwedischen Konsul, einige Hunderttausend Kriegsgefangene, von denen ‹niemand nichts› weiß, einige Kunstwerke, in die kein parteipolitischer Dummkopf dreingepfuscht hat, einige Bücher, die von wirklich freien Schriftstellern ohne Angst vor den Repressalien der Literaturpäpste geschrieben wurden – und vielleicht liefern Sie uns sogar den Gegenbeweis gegen unsere fundierte Behauptung, daß nirgends in der Welt der Arbeiter auch nur annäherungsweise so unterdrückt und seiner Freiheit beraubt ist wie in den Ländern hinter Ihrem rostigen Vorhang, Herr Chruschtschow? Liefern Sie uns das alles – die Bananen kriegen wir leicht anderswo. left Back